



# Konzeption zur Sprachbildung und Sprachförderung in der Kindertagesstätte

## **Zachäus Kids**

des ev.-luth. Stadtkirchenverbandes Hannover  
Geschäftsstelle Kindertagesstätten

# 1. Der Stellenwert und die Bedeutung sprachlicher Bildung und Sprachförderung in unserer Kita

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Durch sie werden Gedanken und Gefühle zum Ausdruck gebracht, Bedeutungen vermittelt, Erlebnisse verarbeitet, Erfahrungen ausgetauscht, Wünsche und Bedürfnisse geäußert und Handlungen geplant. Die Kommunikationsfähigkeit eines Kindes ermöglicht ihm Kontaktaufnahme, Teilhabe und Mitbestimmung in der Kindertageseinrichtung. Sprachbildung und Sprachförderung sind eine Querschnittsaufgabe im pädagogischen Alltag und finden in allen Bildungsbereichen statt.

Die sprachliche Förderung der Kinder gehört neben der Sozialerziehung zu den wichtigsten Aufgaben einer Kindertageseinrichtung.

In unserer Kindertagesstätte begleiten wir Kinder und deren Familien aus unterschiedlichen Ländern, mit eigenem kulturellem und sprachlichem Hintergrund. Aus diesem Grund stellt die sprachliche Bildung und Förderung der Kinder in unserer pädagogischen Arbeit einen wichtigen Schwerpunkt dar. Dadurch tragen wir dazu bei, dass sich die Kinder in die Gesellschaft integrieren und am sozialen Leben teilhaben können.

Bei uns sind alle Kinder und deren Familien willkommen, unabhängig von ihrer Nationalität, ihrer Religion und ihrer Hautfarbe.

Um dieses auch optisch zum Ausdruck zu bringen, befinden sich in unserem Eingangsbereich selbst hergestellte Poster, auf denen wir die Kinder und ihre Familien in den verschiedenen Landessprachen herzlich willkommen heißen.

Durch alltagsintegrierte Sprachbildung wird jedes Kind in seiner individuellen Sprach- und Sprechentwicklung ganzheitlich gefördert, so dass es bis zum Schuleintritt über ausreichende (sprachliche) Fähigkeiten verfügt.

Um dieses Ziel zu erreichen,

- bauen wir eine tragfähige, verlässliche Bindung zu jedem Kind auf
- orientieren wir uns in unserer pädagogischen Arbeit an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder
- dokumentieren wir die sprachliche Entwicklung der Kinder
- verstehen wir uns als Sprachvorbild und reflektieren unser sprachliches Verhalten
- hören wir aktiv zu
- schaffen und nutzen wir verschiedene Sprach- und Sprechanlässe
- nutzen wir vielfältiges Material und greifen Sprechsituationen im Alltag gezielt auf
- begleiten wir unser Handeln sprachlich
- schaffen wir sprechanregende Räume
- nutzen wir die sich täglich bietenden Möglichkeiten zum dialogischen Sprechen mit den Kindern, z.B. bei den Mahlzeiten
- bilden wir uns regelmäßig weiter
- eignen wir uns geeignete Maßnahmen zur individuellen Sprachförderung an
- erkennen wir die Grenzen unserer pädagogischen Förderung und verweisen an medizinisch-therapeutische (Sprach-) Experten
- beziehen wir die Erziehungsberechtigten der Kinder ein und tauschen uns regelmäßig mit ihnen über den (Sprach-)Entwicklungsstand des Kindes aus

Im Rahmen unserer Dienstbesprechungen, tauschen sich alle pädagogischen Fachkräfte regelmäßig über den Förderbedarf und die Fortschritte der Kinder mit Sprachförderbedarf aus. In den Dienstbesprechungen tauscht sich das gesamte pädagogische Team über die neusten Erkenntnisse und Informationen zum Thema „Sprache“ aus. Darüber hinaus werden auch die Erkenntnisse und Ergebnisse aus Elterngesprächen oder Fortbildungen reflektiert.

Mitarbeiter\*innen der Kindertagesstätte Zachäus-Kids

Joachim Berndt, Fachberatung sprachliche Bildung und Sprachförderung; November 2019

Sowohl in den Dienstbesprechungen, als auch in den Vorbereitungszeiten der pädagogischen Fachkräfte werden Fallbesprechungen von Kindern durchgeführt.

Die pädagogischen Fachkräfte werden angehalten, sich regelmäßig im Bereich sprachlicher Bildung und Sprachförderung fortzubilden. Dazu nutzen wir unter anderem die Angebote aus dem Fortbildungsprogramm „Sprache“ der Stadt Hannover. Weiterhin führen wir mit unserer trägerinternen pädagogischen Fachberatung für Sprachbildung und Sprachförderung regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen und Studientage zum Thema Sprache durch.

## 2. Alltagsintegrierte Sprachförderung

### 2.1. Sprachstandserhebung

Seit dem 01.08.2018 sind Kindertageseinrichtungen nach § 2 Abs.4 KiTaG verpflichtet, Sprachförderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf im letzten Jahr vor der Einschulung alltagsintegriert und geplant durchzuführen.

Entsprechend §3 Abs.1 KiTaG erheben wir in unserer Einrichtung, Kindertageseinrichtungen, die sich in der Trägerschaft des ev.-luth. Stadtkirchenverbandes Hannover befindet, den Sprachstand der Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung über die Kurzversionen von SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern). Dieses geschieht in den Monaten April bis Juni des vorletzten Kita-Jahres vor den Sommerferien.

Die Sprachstandserfassung wird von den pädagogischen Bezugserzieher\*innen erhoben, die das Kind am besten kennt. Ergänzungen durch Beobachtungen von Kolleg\*innen sind möglich (kollegialer fachlicher Austausch). Können Fragen nicht eindeutig beantwortet werden, ist unter Umständen noch einmal eine weitere Beobachtungsphase nötig, bevor die Frage beantwortet werden kann.

Mitarbeiter\*innen der Kindertagesstätte Zachäus-Kids

Joachim Berndt, Fachberatung sprachliche Bildung und Sprachförderung; November 2019

Es handelt sich bei den beiden Kurzversionen um ein Beobachtungsinstrument, anhand dessen der jeweilige Sprachstand von Kindern erfasst werden kann. Untermauert wird dieses Ergebnis aus Rückschlüssen zum Sprachverhalten von Kindern durch die täglichen Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung. Die Beobachtungsinstrumente sind ausschließlich für die Kindertageseinrichtung bestimmt.

Werden Flexi-Kinder nicht wie angedacht eingeschult, ist eine neue Sprachstandserhebung notwendig, die Auskunft darüber gibt, ob weiterhin ein besonderer Förderbedarf besteht.

Wenn Kinder erst mit Eintritt in das letzte Jahr vor der Einschulung in der Einrichtung aufgenommen werden, muss der Sprachstand nachträglich erhoben werden. Sollte sich ein Sprachförderbedarf ergeben, ist auch mit den Erziehungsberechtigten dieses Kindes das erste Entwicklungsgespräch zeitnah durchzuführen.

Es wird empfohlen, für jedes Kind mit besonderem Förderbedarf eine Mappe anzulegen. In dieser werden der jeweilige Beobachtungsbogen (SISMIK oder SELDAK) und die Dokumentationsbögen („Dokumentation der Sprachförderung im letzten Kita-Jahr“, „Dokumentation der Sprachförderaktivitäten“) aufbewahrt. Die Mappe bildet die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten.

## 2.2. Dokumentation

Alle pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, den Bildungs- und Entwicklungsprozess der Kinder zu beobachten, zu dokumentieren und zu reflektieren (§3 Abs.1 KiTaG). Aus diesen Beobachtungen werden spezielle Angebote, Projekte oder Fördermaßnahmen für die Kinder abgeleitet.

Im Rahmen der alltagsintegrierten, geplanten Sprachförderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf im letzten Jahr vor der Einschulung dokumentieren alle pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertageseinrichtung folgende Handlungsschritte in einem dafür zur Verfügung stehenden trägerspezifischen Dokument *„Dokumentation der Sprachförderung im letzten Kita-Jahr“*.

Mitarbeiter\*innen der Kindertagesstätte Zachäus-Kids

## **1. Daten**

Hier werden kurz die wichtigsten Daten zum Kind dokumentiert.

## **2. Sprachstandfeststellung**

Dokumentiert wird der Zeitpunkt, an dem die Bearbeitung der Kurzversionen von SISMIK und SELDAK abgeschlossen ist. Grundsätzlich wird der Sprachstand von allen Kindern, die im folgenden Jahr eingeschult werden, erhoben.

## **3. Förderziele**

Für jene Kinder, bei denen ein pädagogischer Sprachförderbedarf festgestellt wurde, werden Förderziele formuliert und verschriftlicht. Die Förderziele können aus den Sprachstanderhebungen abgeleitet und formuliert werden (z.B. Wortschatzerweiterung, Wortverständnis, Grammatik etc.). Die Ergebnisse werden mit den Erziehungsberechtigten spätestens im ersten Entwicklungsgespräch (August bis Oktober), im letzten Jahr vor der Einschulung, des Kindes besprochen.

Üblicherweise werden z.B. in den Vorbereitungs- und Verfügungszeiten der pädagogischen Fachkräfte spezielle Förderangebote für die Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf im letzten Jahr vor der Einschulung geplant und Entwicklungsschritte der Kinder regelmäßig reflektiert. Darüber hinaus finden in den Dienstbesprechungen bei Bedarf Fallbesprechungen und ein regelmäßiger pädagogischer Austausch über Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern statt.

## **4. Entwicklungsgespräche**

Darüber hinaus werden in dem trägerspezifischen Dokument die beiden Elterngespräche (erstes Elterngespräch in den Monaten August bis Oktober im letzten Kita-Jahr; zweites Elterngespräch in den Monaten April bis Juni vor der Einschulung) dokumentiert.

## 2.3. Alltagsintegrierte Sprachförderung und die Umsetzung in den pädagogischen Alltag für Kinder mit besonderem Förderbedarf im letztem Jahr vor der Schule

Sprache bildet sich nicht von selbst sondern ist vom Tag der Geburt an ein fließender Entwicklungsprozess, der von vielen Personen angeregt und begleitet wird. An erster Stelle stehen dabei die Eltern und das dazugehörige Familiensystem. Aus diesem Grund beziehen wir die Erziehungsberechtigten aktiv in den sprachlichen Förderprozess mit ein. Absprachen mit den Eltern werden in den stattfindenden Entwicklungsgesprächen aber auch zwischen Tür-und-Angel getroffen.

Die Sprachentwicklung ist ein individueller Prozess und daher von Kind zu Kind verschieden.

Für uns bedeutet die alltagsintegrierte Sprachförderung von Kindern, sie dabei zu unterstützen ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln. Dabei werden von uns die Fähigkeiten und Stärken des Kindes in den Blick genommen und nicht vorrangig die Defizite.

Ein wichtiger Aspekt bildet dabei das Schaffen sprachfördernder Situationen durch die pädagogischen Fachkräfte. Dabei nutzen die pädagogischen Fachkräfte die Bedürfnisse und Interessen der Kinder als Anknüpfungspunkte und greifen Themen der Kinder auf. Haben Kinder die Möglichkeiten, ihre sprachlichen Kompetenzen in Verbindung mit anderen Lernbereichen zu erweitern, wird sich dies wechselseitig auf ihre Bildungsprozesse auswirken. Daher wird in unserer Kindertageseinrichtung Sprachförderung nicht als isoliertes Programm betrachtet, das einmal in der Woche stattfindet, sondern ist ganzheitlich in den Kita-Alltag eingebunden.

Sprachbildung und Sprachförderung erfolgt in unserer Einrichtung alltagsintegriert u.a. durch folgende Methoden:

- Handlungen sprachlich begleiten
- Gegenstände mit Namen und Artikel benennen
- Bildkarten, Memory, Wortlotto
- Wimmelbücher

Mitarbeiter\*innen der Kindertagesstätte Zachäus-Kids

Joachim Berndt, Fachberatung sprachliche Bildung und Sprachförderung; November 2019

- Singen, Rhythmik
- Reime, Fingerspiele Rätsel, Kim-Spiele
- Dialogische Bilderbuchbetrachtung, Geschichten vorlesen
- Rollenspiele, Theaterspiel
- Morgenkreise, Rederunden, Kinderkonferenzen
- Experimente
- Besuch von Theateraufführungen, Exkursionen, Ausflüge, Besichtigungen
- Im Freispiel beim Malen, Basteln, backen, kochen, Gesellschaftsspiele
- Während der Mahlzeiten (Frühstück, Mittag, Nachmittagssnack)
- In der Durchführung von Projekten und Angeboten
- Turnen, Bewegungsangebote

Kinder lernen Sprache, weil sie sich austauschen, mitteilen und etwas über ihr Umfeld und über die Welt erfahren wollen. Am Anfang einer Sprachförderung stehen in unserer Kita der Aufbau von Beziehungen, d.h. die Unterstützung der Kontaktaufnahme der Kinder untereinander und das Wecken der Freude am Sprechen. Dieses geschieht, indem die pädagogischen Fachkräfte so oft es geht in den Dialog mit dem Kind gehen und ihr pädagogisches Handeln sprachlich begleiten, sowie durch aktives (Nach-)Fragen der pädagogischen Fachkräfte, die das Kind zum Sprechen motivieren.

An dieser Stelle zeigen wir am Beispiel unserer „Rederunden“ mit Kindern auf, wie in unserer Kindertagesstätte Sprachförderung praktisch umgesetzt wird. Wir haben uns gemeinsam mit den Kindern für diesen Begriff entschieden. Rederunde bedeutet, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich gegenseitig besser kennenzulernen. Dieses geschieht unter den Aspekten:

- Wer bist Du?
- Du interessierst mich
- Ich will Dich verstehen/begleiten

Grundvoraussetzung für Lernen ist die Herstellung von sicheren Beziehungen der Kinder untereinander und zu den pädagogischen Fachkräften in der Kita. Über die Sprache werden soziale Beziehungen geknüpft und die Teilhabe an Bildungsprozessen ermöglicht. Diese wichtige Beziehungsarbeit findet in den Mitarbeiter\*innen der Kindertagesstätte Zachäus-Kids

Rederunden statt. Die Rederunden finden von 09:00Uhr bis 09:30Uhr, dreimal wöchentlich statt.

In diesen Rederunden werden die Kinder sensibilisiert, sich und andere als eigenständige Persönlichkeiten mit Gefühlen, Bedürfnissen und Erlebnissen wahrzunehmen und zu akzeptieren. Wir hören den Kindern zu, unterstützen die Kommunikation und ermutigen sie, sich mitzuteilen.

Dabei soll die Sprechfreude der Kinder, z. B. durch Sing-, Finger- und Kreisspiele angeregt werden. Auch Elemente aus der Rhythmik und Bewegungserziehung werden von uns hierfür genutzt.

Wichtige Ziele der Rederunden sind:

- Förderung der Ich-, Sach-, Sozialkompetenz
- Förderung der Sprach- und Sprechentwicklung
- Förderung der Kinder-Beziehungen
- Beteiligung an Entscheidungsprozessen
- Unterstützung autonomen Handelns
- Stärkung der Selbstsicherheit
- Förderung der Konzentration / zuhören können.

Darüber hinaus findet eine Vielzahl alltagsorientierter sprachbildender und sprachfördernder Maßnahmen in unserer Kindertagesstätte statt. Ein weiteres Angebot im Bereich der Sprachförderung stellt unsere „Sprach AG“ dar, die von der Sprachprozessbegleitung und der Kita-Leitung betreut wird. In dem übersichtlichen Rahmen einer Kleingruppe, werden die Kinder gezielt und individuell gefördert. Mithilfe von Sprachspielen, Büchern, Liedern und Gesprächen, wird den Kindern die deutsche Sprache spielerisch vermittelt.

Die durchgeführten Sprachförderaktivitäten werden von den pädagogischen Fachkräften im trägerspezifischen Dokument *„Dokumentation der Sprachförderaktivitäten“* festgehalten. Die Aufzeichnungen dienen als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten.

Darüber hinaus dokumentieren wir unsere Beobachtungen von Kindern, um diese in den Dienstbesprechungen dem gesamten Team vorzustellen. Mithilfe unserer selbst Mitarbeiter\*innen der Kindertagesstätte Zachäus-Kids

verfassten Beobachtungsbögen, sind wir in der Lage, über die Sprachentwicklung hinaus, über die jeweiligen Kompetenzen der Kinder Auskunft zu geben. Die stärkenorientierte Sichtweise auf das einzelne Kind ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

## 2.4. Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten

In §3 Abs.2 KiTaG ist festgelegt, dass die regelmäßige Beobachtung, Reflexion und Dokumentation des sprachlichen Entwicklungs- und Bildungsprozesses der Kinder Gegenstand von Entwicklungsgesprächen mit den Erziehungsberechtigten sein soll.

Im Rahmen der alltagsintegrierten Sprachförderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf im letzten Jahr vor der Einschulung sind mindestens zwei Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten zu führen. Davon ein „Brückengespräch“ mit den Erziehungsberechtigten und der aufnehmenden Grundschule nach Zustimmung der Erziehungsberechtigten.

### **1. Erstes Entwicklungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten:**

Das erste Entwicklungsgepräch wird spätestens mit Beginn des letzten Kita-Jahres in den Monaten August bis September durchgeführt. Grundlage des Gespräches, welche von den Bezugserzieher\*innen durchgeführt wird, ist die Sprachstandserhebung nach SISMIK oder SELDAK.

In dem ersten Entwicklungsgespräch wird den Erziehungsberechtigten mitgeteilt, in welchen Bereichen ihr Kind sprachliche Unterstützung benötigt (Förderziele). Eltern und Erziehungsberechtigte sind und bleiben die entscheidende Instanz in der Bildungsbiografie ihrer Kinder. Daher werden die Erziehungsberechtigten von uns mit in die Verantwortung gezogen. Zwischen der Kita und den Erziehungsberechtigten werden gemeinsame Maßnahmen zur Sprachförderung des Kindes formuliert (z.B. Medienkonsum thematisieren, regelmäßiges Bringen, Eltern lesen Kindern vor, weiteres Sozialsystem wie Sportverein, Musikgruppe etc. anregen).

Zeitpunkt der Durchführung des Gespräches, die anwesende Personen und stichpunktartige Inhalte des Gespräches werden im trägerspezifischen Dokument „Dokumentation der Sprachförderung im letzten Kita-Jahr“ dokumentiert.

## **2. Zweites Entwicklungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten unter Beteiligung der aufnehmenden Grundschule („Brückengespräch“):**

Das zweite Entwicklungsgespräch findet in den Monaten April bis Juni vor der Einschulung statt.

Sofern die Erziehungsberechtigten zustimmen, wird die aufnehmende Grundschule des Kindes zum letzten Entwicklungsgespräch von der Kindertageseinrichtung eingeladen. Dokumentiert wird, durch welche pädagogische Fachkraft der Kita die Einladung an die Schule erfolgte und ob jemand aus der aufzunehmenden Grundschule bei dem Entwicklungsgespräch anwesend war. Allgemein wird zusätzlich im trägerspezifischen Dokument „*Dokumentation der Sprachförderung im letzten Kita-Jahr*“ festgehalten, wer an dem Gespräch teilgenommen hat und was inhaltlich besprochen wurde.

Die Aufzeichnungen/Dokumentationen sind ausschließlich für die Kindertageseinrichtung bestimmt. Sie werden nicht an Dritte herausgegeben. Am Ende des letzten Kita-Jahres werden den Eltern die Unterlagen der Sprachförderung mit ihrem Kind ausgehändigt. Die Übergabe der Unterlagen wird von den Erziehungsberechtigten schriftlich bestätigt.

Wir beziehen die Eltern der Kinder in unsere pädagogische Arbeit, insbesondere in den Bereich Sprachförderung mit ein. Abwechseln wird von den Eltern beispielsweise die Buchausleihe unserer einrichtungsinternen Bücherei übernommen. Die Kinder und ihre Familien können sich Bilderbücher aus unserer Bücherei ausleihen und mit nachhause nehmen. So werden Eltern motiviert, ihren Kindern vorzulesen und miteinander über das Gelesene ins Gespräch zu kommen.

### 3. Kooperation zwischen der Kindertageseinrichtung und den aufnehmenden Grundschulen im letzten Jahr vor der Einschulung der Kinder

Unsere Einrichtung ist gut vernetzt mit der Grundschule Herrenhausen. Zwischen unserer Kindertagesstätte und der Grundschule besteht seit mehreren Jahren ein Kooperationsvertrag. Die Lehrer\*innen und wir, als pädagogische Fachkräfte, haben uns darauf verständigt, eng zusammen zu arbeiten. So treffen sich die Vertreter\*innen der Schule und die Vertreter\*innen der Kita viermal pro Jahr, um einen fachlichen Austausch zu pflegen.

Darüber hinaus haben die Eltern, deren Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung unsere Kita besuchen die Möglichkeit, sich in einem gemeinsamen, zwischen Grundschule und Kita durchgeführten Elternabend, über die Erwartungen der Lehrer\*innen an die zukünftigen Grundschüler\*innen zu informieren.

Ein Austausch zwischen den Fachkräften der Kita und den Lehrkräften findet vor Schuleintritt regelmäßig statt, um den Übergang der Kinder von der Kita in die Schule vorzubereiten. Im Rahmen dieser Gespräche erhalten die Grundschulen auch alle relevanten Informationen zum Entwicklungsstand der einzuschulenden Kinder im Bereich der Sprachentwicklung, insbesondere zu deren Entwicklungsstand hinsichtlich der deutschen Sprache.

Abgerundet wird unsere Kooperation mit der Grundschule durch gemeinsame Aktivitäten und Hospitationstage, an denen die zukünftigen Schulkinder am Unterricht teilnehmen können.